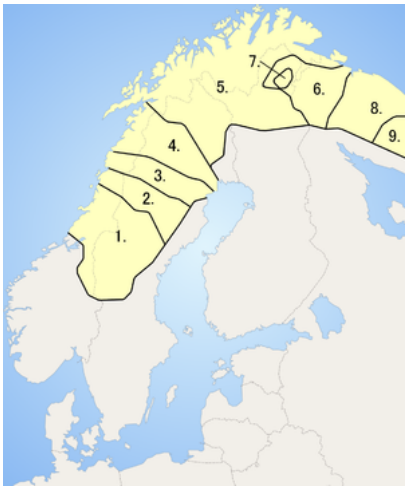
WIKIPEDIA

Skoltsamische Sprache

Die **skoltsamische Sprache** (Eigenbezeichnung *sää ʼmǩiõll*) ist eine Sprache aus der östlichen Gruppe der samischen Sprachen und gehört somit zur finno-ugrischen Hauptgruppe innerhalb der uralischen Sprachfamilie. Sie wird von geschätzten 320–330 Menschen gesprochen, davon 300 in Finnland und 20–30 in Russland.[1] Die skoltsamische Sprache wird dabei hauptsächlich im Nordosten Finnlands gesprochen. Die nächstverwandte Sprache ist Akkalasamisch.

Skoltsamisch *(sää ʼmǩiõll)*	
Gesprochen in	Finnland, Russland, Norwegen
Sprecher	ca. 320–330
Linguistische Klassifikation	Uralisch Finno-ugrisch Finnopermisch Wolgafinnisch Finnosamisch Samisch Ost Festland ▪ **Skoltsamisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	als Minderheitensprache anerkannt in der finnischen Gemeinde Inari
Sprachcodes	
ISO 639-1	–
ISO 639-2	sms
ISO 639-3	sms



Verbreitungsgebiet des Skoltsamischen (Nr. 6) im samischen Sprachraum

Inhaltsverzeichnis

Verbreitung
Rechtschreibung
Grammatik
Wortstellung
Satzebene
V2-Stellung
Informationsstruktur
Phrasenebene
Nominalphrase
Postpositionalphrase
Phonologie
Phoneme
Suprasegmentale Merkmale
Betonung
Kasus
Verb
1., 2., 3., und 4. Verb-Klasse
Eigenschaften der A, B, C Verbgruppen
Auxiliar
Negatives Verb
Modus
Tempus
Aspekt
Nominalmorphologie
Adpositionen
Determinierer
Pronominalsystem
Personalpronomen
Deklination
Reflexivpronomen
Deklination
Demonstrativpronomen
Deklination
Relativpronomen
Deklination
Indefinitpronomen
Beispiel
Distributivpronomen
Beispiel
Negativpronomen
Beispiel
Interrogativpronomen
Deklination
Sätze
Satzeinbettung
Prädikativsätz
Interrogativsätze
Polaritätsfragen
Informationsfragen
Negationssätze
Relativsätze

Komplementsätze
Finit vs. nicht-finit
Possessivität
Affixfolge
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Verbreitung

Die Sprache der Skolt Saami wird hauptsächlich von den Skoltsamen in Finnland gesprochen. Diese samische Volksgruppe gehört dem orthodoxen Glauben an. Die meisten Sprecher leben in einer Reihe von Dörfern wie Sevettijärvi und Nellim in der Gemeinde Inari, die sich im Finnischen Lappland nordöstlich befinden. Es gibt jedoch auch skoltsamische Sprecher, die südlich des Inari-Sees oder an der russischen Grenze lokalisiert sind. Das Hauptdorf und kulturelle Zentrum der Skolt-Saami, das Dorf Sevettijärvi, weist mit ca. 300 Einwohnern die größte Anzahl an Sprechern auf. In den anderen oben genannten Regionen wird die skoltsamische Sprache am wenigsten gesprochen, da ein Großteil der Einwohner zu den Inari Saami und Finnen gehören. In der Gemeinde Inari hat die skoltsamische Sprache seit 1992 neben Finnisch, Nordsamisch und Inarisamisch einen offiziellen Status als Minderheitensprache und ist im Behördenverkehr zugelassen. Ursprünglich lebten die Skolt Saami im Gebiet von Petschenga (Petsamo). Als Finnland nach dem Zweiten Weltkrieg Petschenga an die Sowjetunion abgeben musste, wurden die Skoltsamen nach Inari umgesiedelt. In der Gemeinde Inari hat skoltsamisch seit 1992 neben Finnisch, Nordsamisch und Inarisamisch einen offiziellen Status als Minderheitensprache und ist im Behördenverkehr zugelassen. In jüngerer Zeit ist sogar Rockmusik in skoltsamischer Sprache entstanden. Obwohl das Skoltsamische staatlich gefördert und an Schulen gelehrt wird, gilt es als hochgradig gefährdet, weil es kaum mehr an die jüngere Generation weitergegeben wird.

Daneben gibt es ca. 20 Sprecher, die in Verhnetulomskij, Tuloma, Murmashi oder verstreut an anderen Orten auf der Kola-Halbinsel in Russland wohnen. Auch in der norwegischen Kommune Sør-Varanger, v. a. im Dorf Neiden, leben traditionell Skoltsamen. Der skoltsamische Dialekt von Neiden wird zwar nicht mehr gesprochen, jedoch leben in Sør-Varanger heute mindestens 3 aus Finnland eingewanderte aktive Skoltsamischsprecher.[2]

Rechtschreibung

Das Skoltsamische wird nach dem offiziellen Rechtschreibestandard in einer erweiterten Version des lateinischen Alphabets geschrieben, die über folgende Buchstaben verfügt:

A a	Â â	B b	C c	Č č	Ʒ ʒ	Ǯ ǯ	D d
Đ đ	E e	F f	G g	Ǧ ǧ	Ɠ ɠ	H h	I i
J j	K k	Ǩ ǩ	L l	M m	N n	Ŋ ŋ	O o
Õ õ	P p	R r	S s	Š š	T t	U u	V v
Z z	Ž ž	Å å	Ä ä	ʼ			

In Fremdwörtern werden zusätzlich die Buchstaben Q/q, W/w, X/x, Y/y und Ö/ö verwendet. Als Palatalisierungszeichen verwendet das Alphabet einen Modifizierenden Strich (Unicode: U+02B9).

Grammatik

Die skoltsamische Sprache ist eine synthetische, stark gebeugte Sprache, die viele grammatikalische Merkmale mit den anderen uralischen Sprachen teilt. Skolt Sami ist jedoch keine typische agglutinierende Sprache; sie hat sich bemerklich in Richtung einer fusionalen Sprache entwickelt, ähnlich dem Estnischen. Dies steht im Gegensatz zu vielen anderen uralischen Sprachen. Daher werden Fälle und andere grammatikalische Merkmale auch durch Änderungen an der Wurzel gekennzeichnet. Viele der Suffixe der skoltsamischen Sprache sind Portmanteau-Morphe, die mehrere grammatikalische Merkmale gleichzeitig ausdrücken.

Um grammatikalische Zusammenhänge aufzuzeigen, werden in Skolt-Saami-Phrasen unterschiedliche Groß-/Kleinschreibung bei Nominalphrasen verwendet, Verben weisen auf Personen- und Zahlenmarkierungen hin. Infolgedessen ist die Reihenfolge von Verb und Objekt weniger starr als in anderen uralischen Sprachen.[3]

Wortstellung

Die typischerweise verwendete SOV-Wortstellung ist in pragmatisch nicht markierten Sätzen anzutreffen. Auch in Dependenzensätzen und Komplementsätzen ist sie die vorherrschende Wortstellung, da das lexikalische Verb in der Endposition des Satzes bleibt. Eine Abweichung stellt die OVS-Stellung da, in der das Objekt vor dem Subjekt steht. Dies wird pragmatisch realisiert, wenn zu Beginn des Satzes neue Informationen eingeführt werden (**Informationsstruktur**) und es sich somit um eine plausible Erklärung handelt. Das Objekt steht ebenfalls vor dem Subjekt in der OSV-Konstruktion. Dies geschieht, wenn das Objekt das Topik des Satzes ist.[3]

beispielhafte Glosse für die SOV Wortstellung[3]

neezzan	suâjjkååutid	kuårru
woman.PL.NOM	protection.SG.NOM+skirt.PL.ACC	sew.PST.3PL
the women sewed protective skirts.		
Die Frauen nähten Schutzröcke.		

beispielhafte Glosse für die SOV Wortstellung[3]

piiđvaa ʼldi	see ʼst	ǩie ʼmn	vä ʼldde
tax+take.NMLZ.PL.NOM	3SG.LOC	aucepan.SG.ACC	take.PRS.3PL
the tax collectors take a saucepan from them.			
Die Steuereintreiber nehmen Ihnen die Töpfe ab.			

Satzebene

V2-Stellung

In Sätzen, in denen ein Auxiliar enthalten ist, scheint es sich um das Verb-Zweit-Stellungsphänomen zu handeln, weil das Hilfsverb die 2. Position des Satzes einnimmt. Dies gelingt jedoch nur, wenn beide Verben in Hauptsätzen auftreten und nicht in Nebensätzen und, dass Adverbiale ignoriert werden.[3]

Informationsstruktur

Die OVS-Wortstellung wird verwendet, um neue Informationen einzuführen. Dabei steht die neue Information am Satzbeginn. Ähnlich verhält es sich auch bei der OSV-Konstruktion, in der das Objekt das Topik des Satzes ist und daher pragmatisch markiert wird. Darüber hinaus gibt es auch den Partikel *k'al* (dt. ja), der als Fokusmechanismus verwendet wird. Als Kontrastmechanismus wird die ungewöhnliche Konstruktion vom lexikalischen Verb vor dem Auxiliar angesehen. Diese Positionierung dient dazu, das Hauptverb zu fokussieren, und löst somit einen Kontrast zum vorherigen Satz aus.[3]

Phrasenebene

Nominalphrase

Nominalphrasen, die nicht die Rolle eines Kernargumentes in einer Phrase haben, weisen oft eine adverbiale Funktion auf. Anhand des reichhaltigen grammatikalischen Fälle-Systems der Skolt Saami werden Informationen durch Nominalphrasen ausgedrückt, die stattdessen in vielen Sprachen mittels eines präpositionale Phrase ausgedrückt werden. Eine adverbiale Nominalphrase kann aus einem einzigen Kopf bestehen, oder wie in dem unteren Beispiel aus einem modifizierten Substantiv.[3]

beispielhafte Glosse[3]

puk	oummu	noorõ ʼtte	põ ʼrtte
all	person.PL.NOM	gather.together.PST.3PL	house.SG.ILL
all the people gathered together in the house.			
All diese Leute versammelten sich im Haus.			

Postpositionalphrase

Die skoltsaamische Sprache ist überwiegend eine postpositionale Sprache, jedoch existiert auch eine Anzahl an Präpositionen, die vor dem zu regierenden Substantiv stehen. Alle Positionen regeln den Genitivfall. Es gibt aber auch eine Reihe von Positionen, die entweder vor oder nach dem zu regierenden Substantiv erscheinen können. Hierbei ist jedoch die semantische Funktion nicht recht bekannt.[3]

beispielhafte Glosse[3]

tõn	mâŋŋa	puä ʼldde	le ʼbe	aunnsen	õ ʼnne
DIST.SG.GEN	after	burn.PRS.3PL	or	material.ESS	use.PST.3PL
after that, they burnt (the tree) or used (it) as material.					
Anschließend verbrannten sie (den Baum) oder benutzten (ihn) als Material.					

Phonologie

Die skoltsamische Phonologie ist wegen ihres Reichtums an Phonemen und dem Vorhandensein von bedeutungsunterscheidenden suprasegmentalen Merkmalen äußerst kompliziert.

Phoneme

Das Skoltsamische verfügt über zehn Vokalphoneme: A [ɑ], Â [ɜ], E [e], E [ɛ], I [i], O [o], Õ [ɵ], U [u], Å [ɔ] und Ä [a]. Der Buchstabe E kann also für zwei verschiedene Phoneme stehen. Die Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen ist phonematisch und in der Schrift durch die Verdopplung des Vokalbuchstabens angezeigt (z. B. *le ʼtt* „Gefäß“, *lee ʼtt* „Gefäße“). Dazu kommen zwölf Diphthonge: eâ [eɜ], eä [ea], iâ [iɜ], ie [ie], ie [iɛ], iõ [iɵ], ue [ue], ue [uɛ], uõ [uɵ], uå [uɔ] und uä [ua]. Auch bei ihnen kann die Länge bedeutungsunterscheidend sein, obwohl Diphthonglänge in der Schrift nicht wiedergegeben wird.

Die Anzahl der Konsonantenphoneme beträgt 27. Konsonanten können sowohl im In- als im Auslaut lang (in der Schrift verdoppelt) vorkommen. In der Schrift werden die Affrikaten mit C [ts], Ʒ [dz], Č [tʃ], Ǯ [dʒ], Š [ʃ] und Ž [ʒ] wiedergegeben, die palatalen Plosive mit Ǩ [c] und Ǧ [ɟ]. Der Querstrich steht für eine frikative Aussprache, also Đ [ð] und Ǥ [ɣ]. Der ng-Laut [ŋ] wird mit Ŋ geschrieben.

Suprasegmentale Merkmale

Als suprasegmentales Merkmal kommt im Skoltsamischen das palatalisierende Suprasegmental vor, das die Aussprache der gesamten Silbe beeinflusst. In der Schrift wird es durch einen freistehenden Akut (ʹ) zwischen einem betonten Vokal und dem folgenden Konsonanten wiedergegeben (z. B. *kå ʹll* „Gold“). Das suprasegmentale Merkmal ist bedeutungsunterscheidend, vgl. *väärr* („Reise“), *vää ʹrr* („Berg, Hügel“).

Die suprasegmentale Palatalisierung hat drei phonetische Auswirkungen: Der betonte Vokal wird in suprasegmental palatalisierten Silben etwas weiter vorne ausgesprochen. Der folgende Konsonant oder die folgende Konsonantenverbindung wird leicht palatalisiert. Neben der suprasegmentalen Palatalisierung kommt Palatalisierung auch als segmentales Merkmal einzelner Konsonanten vor. Palatalisierte Konsonanten können auch in suprasegmental palatalisierten Silben vorkommen. Bei einsilbigen Wörtern, die auf einen Konsonanten enden, wird am Wortende ein nicht phonematischer unbetonter Vokal gesprochen. Dieser Vokal klingt bei suprasegmental palatalisierten Silben nach einem *e*, sonst nach einem *a* (z. B. *mie ʹll* [miellə̯] „Sandbank“).

Betonung

Das Skoltsamische kennt eine primäre, sekundäre, tertiäre und Null-Betonung. Die erste Silbe jedes skoltsamischen Wortes trägt stets den Hauptton (primäre Betonung). Bei Wörtern mit zwei oder mehr Silben erhält die letzte Silbe eine leichte (tertiäre) Betonung, bei Wörtern mit drei Silben wird die mittlere Silbe zudem stärker betont als die letzte aber schwächer als die erste (sekundäre Betonung). Konjunktionen, Postpositionen, Partikeln und einsilbige Pronomina sind unbetont.

Bei Formen im Abessiv und Komitativ Singular wird dieses System jedoch bei mehrsilbigen Wörtern verändert. In diesem Fall trägt die vorletzte Silbe nicht, wie zu erwarten wäre, eine sekundäre, sondern ebenso wie die Endung eine tertiäre Betonung.

Kasus

Das Skoltsamische kennt neun Kasus: Nominativ, Genitiv, Akkusativ, Lokativ, Illativ, Komitativ, Abessiv, Essiv und Partitiv. Genitiv und Akkusativ sind im Singular formengleich.

Der **Nominativ** ist, wie in allen uralischen Sprachen, endungslos und bezeichnet meistens das Subjekt oder Prädikatsnomen. Der Nominativ Plural ist in den meisten Flexionsklassen ebenfalls endungslos und immer mit dem Genitiv Singular formengleich.

Der **Genitiv** Plural hat die Endung *-i*. Der Genitiv bezeichnet einen Besitz (*Tu ʹst lij mu ǩe ʹrjj* „Du hast mein Buch“). Daneben steht das Gezählte bei Zahlwörtern zwischen 2 und 6 im Genitiv (*kuõ ʹhtt põõrt* „zwei Häuser“). Alle Präpositionen und die meisten Postpositionen regieren den Genitiv (*Sij mõ ʹnne ääkkäd årra* „Sie gingen zu deiner Großmutter“). Der Genitiv wird zunehmend anstelle des Partitivs verwendet.

Der **Akkusativ** ist der Kasus des direkten Objekts. Im Singular ist er endungslos, im Plural hat er ebenso wie der Illativ Plural die Endung *-d*, vor der das Pluralkennzeichen *-i-* steht.

Der **Lokativ** hat im Singular die Endung *-st* und im Plural *-n*. Er drückt eine räumliche Lage (*Kuä ʹđest lij ǩe ʹrjj* „In der Kohte ist ein Buch“), eine räumliche Herkunft (*Niõđ puõ ʹtte domoi Če ʹvetjääu ʹrest* „Die Mädchen kamen nach Hause aus Sevettijärvi“) oder einen Besitz (*Su ʹst lij čâustõk* „Er/sie hat ein Lasso“) aus. Zudem regieren manche Verben den Lokativ.

Der **Illativ** hat im Singular drei verschiedene Endungen, *-a*, *-e* und *-u*. Im Plural hat er ebenso wie der Akkusativ Plural die Endung *-d*, vor der das Pluralkennzeichen *-i-* steht. Der Illativ drückt eine Bewegungsrichtung oder das indirekte Objekt aus.

Der **Komitativ** hat im Singular die Endung *-in* und im Plural *-vui ʹm*. Er drückt aus, mit wem oder was etwas gemacht wird (*Njää ʹlm sekstet leei ʹnin* „Der Mund wird mit einem Tuch abgewischt“; *Vuõ ʹlǧǧem paa ʹrnivui ʹm ceerkvest* „Ich ging mit den Kindern aus der Kirche“).

Der **Abessiv** hat sowohl im Singular als im Plural die Endung *-tää*. Sie trägt stets die tertiäre Betonung. Er drückt einen Mangel (ohne wen oder was) aus (*Sij mõ ʹnne niõđitää põ ʹrtte* „Sie gingen ohne die Mädchen ins Haus“).

Der **Essiv** drückt einen Zustand (als was) aus. Er kommt nicht im Plural vor, die Dualformen werden noch bei Pronomen benutzt.

Der **Partitiv** kommt nur im Singular vor und kann durch den Genitiv ersetzt werden. Seine Endung ist *-d*. Bei Zahlwörtern über 6 steht das Gezählte im Partitiv (*kääu ʹc čâustõkkâd* „acht Lassos“). Außerdem kommt er bei bestimmten Postpositionen (*kuä ʹtted vuâstta* „gegen eine Kohte“) und beim Komparativ (*kå ʹlled pue ʹrab* „besser als Gold“) vor.

Flektionsparadigma von "čuäcc" = "verfaulter Baumstumpf"[3]

	Singular	Plural
Nominative	čuäcc [t͡ʃwat͡s]	čuäʒʒ [t͡ʃwadd͡z]
Genitive	čuäʒʒ [t͡ʃwahdd͡z]	čuäʒʒ-a-i [t͡ʃwahdd͡zɑj]
Accusative	čuäʒʒ [t͡ʃwahdd͡z]	čuäʒʒ-a-i-d [t͡ʃwahdd͡zɑjd]
Illative	cuåc'c-u [t͡ɕwɔ̣htʲt͡su]	čuäʒʒ-a-i-d [t͡ʃwahdd͡zɑjd]
Locative	čuäʒʒ-a-st [t͡ʃwahdd͡zɑst]	čuäʒʒ-a-i-n [t͡ʃwahdd͡zɑjn]
Comitative	čuäʒʒ-a-in [t͡ʃwahdd͡zɑjn]	čuäʒʒ-a-i-vui´m [t͡ʃwahdd͡zɑjvʲɥi̯m]
Abessive	čuäʒʒ-tää [t͡ʃwahdd͡zta:]	čuäʒʒ-a-i-tää [t͡ʃwahdd͡zɑjta:]
Essive	čuäcc-a-n [t͡ʃwaht͡sɑn]	–
Partitive	čuäcc-a-d [t͡ʃwaht͡sɑd]	–

Verb

Die Konjugation der Verben der skoltsamischen Sprache weisen auf die Person (1.–4. Person), Modus (potenziell, konditional und imperativ) Zeitform (Vergangenheit, Nicht-Vergangenheit) und Anzahl hin.

Konjugationstabelle von personenmarkierten Formen "kuullâd" = "hören"[3]

	Nicht-Vergangenheit	Vergangenheit	Potentialis	Konditional	Imperativ
1. Person Singular	kuulam	ku ʼ llem	kuulžem	kuulčem	-
2. Person Singular	kuulak	ku ʼ lliǩ	kuulžiǩ	kuulčiǩ	kuul
3. Person Singular	kooll	kuuli	kuulâž	kuulči	koolas
1. Person Plural	kuullâp	kuulim	kuulžep	kuulčim	kuullâp
2. Person Plural	kuullve ʼ ted	kuulid	kuulžid	kuulčid	kuullâd
3. Person Plural	ko ʼ lle	ku ʼ lle	kuulže	kuulče	kollaz
4. Person	kuulât	ku ʼ lleš	kuulžet	kuulčeš	-

Es gibt vier verschiedene grammatische Personen:

- erste Person
- zweite Person
- dritte Person
- vierte Person, die auch indefinite Person genannt wird (unbestimmt)

Das skoltsamische Verb wird in drei Personen und einer unpersönlichen Form („4. Person“) und zwei Numeri (Singular, Plural) konjugiert. Es kennt zwei einfache (Vergangenheit und Nicht-Vergangenheit) und zwei zusammengesetzte (Perfekt, Plusquamperfekt) Tempora, fünf Modi (Indikativ, Imperativ, Konditional, Potential und Optativ) sowie sechs Nominalformen (Infinitiv, Gerundium, Aktiv-Partizip, Abessiv, Präsens-Partizip und Vergangenheits-Partizip). Wie die anderen Samischen Sprachen, das Finnische und das Estnische verwendet das Skoltsamische ein Verneinungsverb. Anders als bei den übrigen samischen Sprachen, die einen Dual besitzen, wird im Skoltsamischen beim Verneinungsverb nicht zwischen Dual und Plural unterschieden.

Die Verben in Skolt Saami fallen in vier funktionale Klassen, die als 1, 2, 3 und 4. Klasse bezeichnet werden. Die Konjugationsklassen 1, 2 und 4 können weiter in drei Gruppen unterteilt werden, basierend auf der Vokalhöhe des Vokalzentrums und dem Fehlen oder Vorhandensein der Palatalisierung. Bei dieser Palatalisierung kann die Unterteilung in Gruppe A, B und C vorgenommen werden. Diese Unterteilung ist nicht für die Verben der 3. Klasse verwendbar. Dabei endet die Infinitive Form aller Skolt Saami-Verben entweder mit -âd, -ad oder -ed.[3]

Infinitiv Flektionsstamm

maaššâd (glücklich sein) → maašš–

čeâk'kjed (begraben werden) → čeâk'kj–[3]

1., 2., 3., und 4. Verb-Klasse

Die Flexionsparadigmen der 1. Verb-Klasse (nach Feist) enden entweder mit einer kurzen oder langen Konsonant-Gemination, oder einem langen Konsonanten-Cluster. Bei der 2. Verb-Klasse enden die Flexionsparadigmen in einer Reihe von Konsonanten, die keine Cluster-Bildung vorweisen, sofern an ihnen auch keine Suffixe angehangen wurden. Sobald ein Suffix verwendet wurde, muss ein Vokal verwendet werden, mit Ausnahme von Stämmen, die mit -j- enden. Diese Stämme sind der 3. Verb-Klasse zugehörig. Die infinitiven Formen der 4. Verbklasse enden mit -eed, daher weist das Flexionsparadigma am Ende eines Verbs eine -e Endung auf, nachdem das Suffix -ed entfernt wurde.[3]

Beispiele der Verb-Klassen[3]

Verb-Klasse	Infinitiv	Flexionsparadigma
1	kuärŋŋad (klettern)	kuärŋŋ
2	mainsted (sagen/erzählen)	mainst
3	sedggjed (schwach sichtbar)	sedggj
4	ää ʼ veed (öffnen)	ää ʼ ve

Eigenschaften der A, B, C Verbgruppen

Verben aus der Gruppe A (nach Feist) weisen Vokale aus der "hohen" Gruppe der "hoch-niedrig"-Vokalpaare auf, die Palatalisierung ist in der Infinitivform nicht vorhanden. Die B Verbgruppe weist Vokale der "niedrigen" Gruppe auf, die wie bei der A Verbgruppe in derselben Umgebung eingebettet sind. Auch hier ist der Palatalisierung keine Infinitivform vorhanden. Verben aus der C-Gruppe betten Vokale aus der sowohl "hohen" als auch "niedrigen" Gruppe ein, sie unterscheiden sich aber von den anderen Verbgruppen durch die Palatalisierung in der Infinitivform. Anhand des letzten Vokals in der Infinitivform, kann man die Verben in den jeweiligen Verbgruppen zuordnen. Verben, die mit -âd enden, gehören zur Gruppe A, und solche, die mit -ad enden, gehören zu der Gruppe B. Verben, die mit -ed enden, gehören zu der C-Gruppe. Diese Gruppenidentifikation greift nicht für Verben aus der 2. Verb-Klasse, da diese auf -ed enden.[3]

Verb-Klassen und Gruppen[3]

Klassifizierung	Beispiel	Erklärung
1. Klasse Gruppe A	kaggâd (aufsteigen)	(a) hoher Vokal, Endung –âd
1. Klasse Gruppe B	mäccad (falten)	(ä) niedriger Vokal, Endung -ad
1. Klasse Gruppe C	pää ʹ cced (bleiben)	palatalisiert, Endung -ed
2. Klasse Gruppe A	juurdčed (erwägen)	(u) hoher Vokal
2. Klasse Gruppe B	mååjjmed (lächeln)	(å) niedriger Vokal
2. Klasse Gruppe C	ǩee ʹ rjted (schreiben)	palatalisiert
4. Klasse Gruppe A	vaulleed (bremsen)	(a) hoher Vokal, Endung -eed
4. Klasse Gruppe B	âskkeed (umarmen)	(â) niedriger Vokal, Endung -eed
4. Klasse Gruppe C	oi ʹ ǧǧeed (drücken)	palatalisiert

Die dritte Verbklasse wird nach Feist nicht mit den anderen Gruppen aufgeführt, da die Palatalisierung in der infinitiven Form mit einem -e in der 2. Person (Singular) im Imperativ endet, statt einem -u.

3. Verb-Klasse[3]

Klassifizierung	Beispiel	Erklärung	2. Person (Singular) Imperativ
3. Klasse, nicht palatalisiert	čåuddjed (verlieren)	nicht palatalisiert	čouddu
3. Klasse, palatalisiert	võ ʹ ll ʹ jed (hochspringen)	palatalisiert	võ ʹ ll ʹ je

Auxiliar

In Skolt Sámi gibt es zwei Hilfsverben, die viele Verwendungen haben, wie beispielsweise periphrastisches Tempus, Perfekt, progressiver Aspekt, Lokativen Konstruktionen und Passiv. Dabei folgt das lexikalische Verb immer dem Auxiliar.

- Das erste von ihnen ist das Verb *lee'd* (dt. sein), das in vielen Formen unregelmäßig auftritt und daher keiner Flexionsklasse zugeordnet werden kann.
- Das zweite Hilfsverb ist das negative Hilfsverb, das keine Infinitivform hat. Allerdings wird das negative Suffix *–ga* an das Auxiliar *lee'd* gehängt. Das negative Hilfsverb flektiert nur für Person und Numerus, während Tempus und Modus auf dem ebenso vorkommenden lexikalischen Verb markiert wird. Bei Fragen ist das negative Auxiliar Satz-final um dem Nachdruck zu verleihen[3]

Konjugationstabelle von personenmarkierten Formen "*lee´d*" = "sein"[3]

	Nicht-Vergangenheit	Vergangenheit	Potentialis	Konditional	Imperativ
1. Person Singular	leäm	le´jjem	le ʹ žžem	le ʹ ččem	-
2. Person Singular	leäk	le´jjiǩ	le ʹ žžiǩ	le ʹ ččiǩ	leäk'ku
3. Person Singular	lij	leäi	leežž	le ʹ čči	leäggas
1. Person Plural	leä´p	leei ʹ m	le ʹ žžep	le ʹ ččim	leäk'kap
2. Person Plural	leä´ped	leei ʹ d	le ʹ žžve ʹ ted	le ʹ ččid	leäk'ku
3. Person Plural	lie, liâ	le ʹ jje	le ʹ žže	le ʹ čče	leäk'kaz
4. Person	leät	le ʹ jješ	le ʹ žžet	le ʹ ččeš	-

Negatives Verb

In uralische Sprachen findet man wie im finnischen und dem skoltsamischen eine Verbform vor, was eine negierende Funktion hat, das "Negativ-Verb". Im skoltsamischen kongruiert das negative Verb mit dem Modus (Imperativ, Indikativ, Optativ), der Person (1.–4. Person) und dem Numerus (Singular, Plural).

Person		Indicativ	Imperativ	Optativ
1	Singular	jiõm	–	–
	Plural	jeä ʹ p	–	jeäl ʹ lap
2	Singular	jiõk	jeä ʹ l	
	Plural	jeä ʹ ped	jie ʹ l ʹ led	
3	Singular	ij	–	jeälas
	Plural	jie ~ jiâ	–	jeäl ʹ las
4		jeä ʹ t	–	

Modus

Die skoltsamische Sprache hat 5 grammatische Modi:

- Indikativ
- Imperativ
- Konditional

- Potentialis
- Optativ[3]

Tempus

Das Skoltsamische hat zwei einfache Zeitformen:

- Vergangenheit: *"Puõ ʼttem škoou ʼle jåhtta."* (Gestern ging ich zur Schule.)
- Nicht-Vergangenheit: *"Evvan puätt mu årra tä ʼbbe."* (John kommt heute zu mir nach Hause.)

Des Weiteren findet man in selten auch zwei zusammengesetzte Zeitformen:

- Perfekt
- Plusquamperfekt[3]

Aspekt

Der Aspekt wird im Skolt Saami auf drei Arten ausgedrückt: (i) periphrastisch mit einem Hilfsverb, (ii) periphrastisch mittels eines Partizips und einer Aspektkonstruktion oder (iii) durch eine morphologische Markierung auf dem Verb.

Der progressive Aspekt wird durch das Hilfsverb leeʼd markiert, gefolgt vom progressiven Partizip des lexikalischen Verbs. Der progressive Aspekt kann in einer der vier Zeitformen auftreten, die durch das Hilfsverb gekennzeichnet sind.

Nominalmorphologie

Nominale flektieren über Numerus (Singular und Plural) und über neun grammatische Kasus (Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Illativ, Lokativ, Komitativ, Abessiv, Essiv, Partitiv), die durch Suffixe am Wort markiert werden. In der Tabelle erkennt man das Singular Nominativ, Sg. Akkusativ, Sg. Genitiv, sowie Nominativ Plural keine Suffixe haben. Den Genitiv in Plural nimmt lediglich den Pluralmarker -*i* als Suffix. Dennoch macht es den Kasus einzigartig. Das Zeichen # zeigt an, dass es vor dem Suffix zu einer Vokalveränderung kommt. Der Asterisk * stellt ebenso einen Vokal in unterschiedlicher Qualität dar.

	Singular	Plural
Nominativ		
Akkusativ		i-d
Genitiv		i
Illativ	*	i-d
Lokativ	#st	i-n
Komitativ	in	i-vuiʼm
Abessiv	tää	i-tää
Essiv	#n	
Partitiv	#d	

Dies macht Skolt Sámi zu einer morphologisch komplexen Sprache und sorgt dafür, dass der Stamm eines Nomens in verschiedenen syntaktischen Kontexten eine Vielzahl von Realisierungen hat. Durch das Suffix *–mõš* können Wörter nominalisiert werden. Darüber hinaus lassen sich alle Nomen und Pronomen mit Hilfe der Genitivform zu einem Besitzer des Nomens modifizieren. Generell gilt, dass Nominale nach Veränderungen der Vokalqualität, der Vokallänge, der Konsonantenqualität, der Konsonantenlänge, der Palatalisierung und der Epenthese flektieren. Daher gibt es über siebzig unterschiedliche Realisierungsformen, welche in 12 verschiedenen Flexionsklassen unterteilt werden:[3]

Nominalklassen in Skolt Sámi[3]

Klasse	Silbenanzahl in Sg. Nom	Konsonantenzentrum	endet auf	Einteilung in Gruppen?	Suffixvokal	Illativvokal
1	monosilbisch (über 50 % aller Nominale gehören dieser Klasse an)	stark	langer/ kurzer Geminat langes Konsonantencluster	ja (A: hoher Vokal, nicht palatalisiert; B: niedriger Vokal, nicht palatalisiert; C: Vokal palatalisiert)	A: â B: a C: e	A: e B: u C: a
2	monosilbisch (ca. 10 % aller Nominale gehören dieser Klasse an)	schwach	Vokal (Ausnahme: Sg.Nom)	ja (A: hoher Vokal, i-final; B: u-final)	A: e B: a / e	A: a B: a
3	monosilbisch	schwach	wie Klasse 2 (anders ist nur: Pl. Nom = disilbisch und Konsonant-final)	nein	e	a
4	disilbisch	stark (nur Sg. Nom schwach)	finaler Konsonant entweder l, m, n, r, s, š, z oder ž, oder sehr selten nj	ja (A: hoher Vokal, nicht palatalisiert; B: niedriger Vokal, nicht palatalisiert; C: Vokal palatalisiert)	e	a
5	≥ disilbisch		finaler Silbenvokal ist õ, und finaler Konsonant (stark) ist entweder k, s oder š		â	e
6	≥ disilbisch	stark (nur Pl. Nom schwach)	i-final	nein	e	a
7	disilbisch	stark (alle)	i-final	nein	e	a
8	≥ disilbisch	(nur Sg. Nom stark)	Konsonant-final (Abgrenzung Klasse 4: letzte Silbe die Struktur CVCC, abgeleitetes Substantiv, der Endkonsonant ist nicht l, m, n, r, s, š, z oder ž)	nein	e	a
9	≥ disilbisch		až, âz, ež oder už, laž (Diminutive)	ja (A: enden auf â oder ež, hoher Vokal, palatalisiert, e-final; B: enden auf už, nicht palatalisiert; C: enden auf až, nicht palatalisiert, a-final	e	e
10	≥ disilbisch		šeǩ, neǩ oder ne'ǩǩ	nein	e	a
11	disilbisch		d-final, auch prädikative Form einiger Adjektive	nein	e / ee	ä / ää
12	disilbisch		b-final, Komparativ (endet auf ääb)	unterschieden wird zwischen Komparativ, die auf ääb enden und Komparativ, die keine Endung haben	ääb: u k. Endung: â / u	e

Adpositionen

Durch das reiche grammatikalische Kasussystem von Skolt Sámi ist es möglich, dass eine Nominalphrase, die aus einem einzigen Hauptnomen besteht und nicht das Kernargument eines Satzes darstellt, keine Präpositionalphrase benötigt, um eine adverbiale Funktion zu haben. Dennoch sind Adpositionen in Skolt Sámi vorhanden, die alle den Genitiv verlangen. Es werden überwiegend Postpositionen verwendet, die hinter dem Wort stehen, auf welches sie sich beziehen. Allerdings gibt es auch 2 Präpositionen *kâskka* und *ouddâl*, die vor dem Wort auftreten, auf welches sie sich beziehen. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe an Wörtern, die sowohl Post- als auch Präposition sein können.[3]

Adpositionen des Skolt-Sámischen[3]

Postposition	Übersetzung	Präposition	Übersetzung	beides	Übersetzung
ââlda	nah	kâskka	in der Mitte von, zur Mitte	čõõđ	durch
â ʹ lnn	auf (oben), (von) nach	ouddâl	Vorher, bevor	mâŋŋa	nach
kõõskâst	zwischen, in der Mitte von			pâʹjjel	über
kõ ʹ skǩke	zwischen, in der Mitte von			pirr	um, herum
ǩeäcca	bis zum Ende			rââst	quer durch, durch
ǩee ʹ jjest	in… Zeit, später				
lu ʹ nn	in, in der Nähe von, neben				
luzz	nahe bei, nahe (Bewegung ausdrücken)				
mââibeäʹlnn	hinten (z. B. dahinter folgen)				
mââibeälla	hinten (z. B. dahinter folgen)				
mie ʹ ldd	(zusammen) mit, durch				
oudâst	vor, vor dem, im Auftrag von				
ouʹdde	vor (Bewegung ausdrücken)				
paaldâst	neben, von neben an				
paʹldde	neben (Bewegung ausdrücken)				
puõtt	gegenüber				
pääi ʹ k	durch, via				
räjja	bis				
rääi	an…vorbei				
seʹst	innen, von innen, innerhalb, zwischen				
sizz	in (Bewegung ausdrücken), in				
tuâǧǧ	hinter (drückt das Überschreiten/ vorbei gehen hinter einen Objekt aus)				
tuâkka	hinter (Bewegung ausdrücken)				
tueʹǩǩen	hinter (Lokation ausdrücken), nach, in einer Entfernung von				
vuâlla	unter (Ausdruck Bewegung unter ein Objekt)				
vueʹlnn	unter (Lokation ausdrücken), von unten				
vuâstta	gegen				

Determinierer

Determinierer haben eine schwache Deklination, was bedeutet, dass nur das Hauptnomen nach Kasus und Numerus flektiert. Sie können sowohl als Modifizierer und als Kopfnomen fungieren. Als Determinierer werden die drei Demonstrativpronomen *tät* (dt. dieser), *tõt* (dt. das) und *tut* (dt. das), die unten behandelt werden, gesehen.[3]

Pronominalsystem

Personalpronomen

Die Personalpronomina kommen in drei Numeri vor: Singular (Einzahl), Dual (Zweizahl) und Plural (Mehrzahl) und unterscheiden sich noch dazu nach der Person (1., 2. und 3.). Somit gibt es 9 verschiedene Personalpronomina; dabei wird nicht zwischen männlichen und weiblichen Pronomina unterschieden (*son* „er“ oder „sie“). Bei diesen Pronomen trifft man noch den Dual an, obwohl dieser in der Sprache nicht mehr existiert. Aus diesem Grund treten sie nur mit der dazugehörigen Pluralform des Verbs auf. Die Personalpronomen im Skolt Sámi flektieren nach jedem Kasus in Singular, jedoch mit Einschränkungen im Dual und Plural. Dualpronomen flektieren für alle außer dem Partitiv, und Pluralpronomen flektieren neben dem Partitiv auch den Essiv nicht. Häufig werden im Diskurs die Personalpronomen durch Demonstrativpronomen ersetzt. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn sie anaphorisch verwendet werden. Außerdem sind Personalpronomen optional weglassbar, weil neben Tempus auch noch Person und Numerus auf dem Verb kodiert sind. Am häufigsten wird dabei die 3. Person, im Vergleich zu anderen, weggelassen (sh. Pro Drop).[3]

Person	Inarisamisch	Deutsch
1. Sg.	mon	ich
2. Sg.	ton	du
3. Sg.	son	er/sie
1. Du.	muäna	wir beide
2. Du.	tuäna	ihr beide
3. Du.	suäna	sie beide
1. Pl.	mij	wir
2. Pl.	tij	ihr
3. Pl.	sij	sie

Deklination

Deklination des Personalpronomens *son* („er, sie“) in allen drei Numeri:

	Singular	Dual	Plural
Nominativ	son	suäna	sij
Akkusativ	suu	suännaid	si ʹ jjid
Genitiv	suu	suännai	sij
Illativ	su ʹ nne	suännaid	si ʹ jjid
Lokativ	su ʹ st	suännast	sii ʹ st
Komitativ	suin	suännain	si ʹ jjivui ʹ m
Abessiv	suutää	suännaitää	si ʹ jjitää
Essiv	suu ʹ nen	suännan	–
Partitiv	suu ʹ đed	–	–

Reflexivpronomen

Es gibt ein Reflexivpronomen in Skolt Sámi *jiõčč* („selbst“), das sowohl nach Kasus (außer Abessiv und Partitiv) und Numerus (Singular und Plural) als auch nach Person (1., 2. und 3.) flektiert. Nur jeweils im Singular und Plural sind die Nominativformen identisch, ansonsten differenzieren sich alle voneinander. Das Reflexivpronomen kann auch als nomineller Modifikator wirken, indem es eine Koreferenz zwischen dem Besitzer eines NP-Kopfes und dem Subjekt eines Satzes ausdrückt.[3]

Deklination

Deklination des Reflexivpronomens *jiõčč* („selbst“):[3]

	Singular			Plural		
Person	**1.**	**2.**	**3.**	**1.**	**2.**	**3.**
Nominativ	jiõõõ	jiõõõ	jiõõõ	jiijj	jiijj	jiijj
Akkusativ	jiõõõan	jiijjad	jiijjâs	jiijjjân	jiijjjâd	jiijjjâz
Genitiv	jiõõõan	jiijjad	jiijjâs	jiijjjân	jiijjjâd	jiijjjâz
Illativ	jiõo'osan	jiõo'osad	jiõo'oses	jiõo'oseen	jiõo'oeed	jiõo'oeez
Lokativ	jijstan	jijstad	jijstes	jijsteen	jijsteed	jijsteez
Komitativ	jjijjinan	jjijjinad	jjijjines	jiijjeenvui'm	jiijjeedvui'm	jiijjeezvui'm
Essiv	jiõõõnan	jiõõõnad	jiõõõnes	jiõõõneen	jiõõõneed	jiõõõneez

Demonstrativpronomen

Wie bereits in Personalpronomen erwähnt, werden Demonstrativpronomen im Diskurs anstelle von Nominalphrasen verwendet, da sie die gleichen syntaktischen Funktionen haben. Sie flektieren genau wie Nominale nach dem Kasus sowie für Singular und Plural. Es gibt zwei unumstrittene Demonstrativpronomen *tät* (dt. dieser) und *tõt* (dt. das). *Tät* referiert entweder auf entgegenkommende (proximale) Objekte oder wird für Referenten in der Nähe des Sprechers verwendet. *Tõt* hingegen wird bei sich entfernenden (distaler Diskursmarker) Objekten verwendet oder für entferntere Referenten. Neben dieser Funktion wird *tõt* auch als deiktischer Diskursmarker verwendet, welches oft einen anaphorischen Sinn ausdrückt. Da *tõt* zwei Funktionen hat und die eben erwähnten Demonstrativa die gleiche Übersetzung und Funktion wie im Finnischen haben, wird darüber diskutiert, ob es die gleiche Anzahl an Demonstrativpronomen auch in Skolt Sámi gibt. Es scheint sich so zu verhalten, dass *tõt* eine Funktionen von *tut* (dt. das) übernommen hat und es daher nur noch in einer Form vorliegt, das finnische System jedoch die Grundlage gebildet hat. Tut kann jedoch auch noch als Demonstrativpronomen verwendet werden.[3]

Deklination

Deklination der drei Demonstrativpronomens *tät* (dt. dieser), *tõt* (dt. das) und *tut* (dt. das):[3]

		tät	tõt	tut
SINGULAR	**Nominativ**	tät	tõt	tut
	Akkusativ	tän	tõn	tun
	Genitiv	tän	tõn	tun
	Illativ	tääzz	tõõzz	tuuzz
	Lokativ	tä'st	tõ ʹ st	tu'st
	Komitativ	täin	tõin	tuin
	Abessiv	täntää	tõntää	tuntää
	Essiv	tää'đen	tââ ʹ đen	tuu ʹ đen
	Partitiv	tää ʹ đ(ed)	tââ ʹ đ(ed)	tuu ʹ đ(ed)
PLURAL	**Nominativ**	täk	tõk	tuk
	Akkusativ	täid	tõid	tuid
	Genitiv	täi	tõi	tui
	Illativ	täid	tõid	tuid
	Lokativ	täin	tõin	tuin
	Komitativ	täivu ʹ im	tõivu ʹ im	tuivui ʹ m
	Abessiv	täitää	tõitää	tuitää

Relativpronomen

Das Relativpronomen in Skolt Saami ist *kåå ʹ tt*. Es flektiert nach Kasus und Numerus. Daneben können auch *mii* (dt. was) und *ǩii* (dt. wer) als Relativpronomen fungieren. Mit Hilfe der Kasusmarkierung des Relativpronomens kann die Rolle der Nominalphrase im Relativsatz abgelesen werden. Wenn das Relativpronomen im Nominativ steht, dann hat die Nominalphrase die Rolle des Subjekts. Beim Akkusativ ist es das direkte Objekt und beim Illativ das indirekte Objekt.[3]

Deklination

Flektionsparadigma des Relativpronomens *kåå ʹ tt* (ohne Übersetzung) nach Numerus:[3]

	Singular	Plural
Nominativ	kåå ʹ tt	kook
Akkusativ	koon	koid
Genitiv	koon	kooi
Illativ	koozz	kooid
Lokativ	ko ʹ st	koin
Komitativ	koin	kooivui ʹ m
Abessiv	koontää	kooitää
Essiv	kåå ʹ đen	-
Partitiv	kåå ʹ đed	-

Indefinitpronomen

Normalerweise werden -ne als Suffixe an bestimmte Relativpronomen angehängt, um indefinite Pronomen zu erzeugen. Im Ablativ (Singular und Plural) und Komitativ (Plural) wird -ne- als Interfix zwischen dem Pronomen und dem Kasusmorphem eingefügt.[3]

Beispiel

- mii-ne = irgendetwas
- kåå ʹ tt-ne = irgendetwas
- ǩii-ne = irgendjemand[3]

Distributivpronomen

Das Suffix -a kann an bestimmte Relativpronomen angehängt werden, um distributive Pronomen zu erzeugen. Im Ablativ (Singular und Plural) und Komitativ (Plural) wird -a- als Interfix zwischen dem Pronomen und dem Kasusmorphem eingefügt.[3]

Beispiel

- ǩii-a = jeder

- kuäbbaž-a = jeder[3]

Negativpronomen

Das negative Wort ni kann vor einem Relativpronomen stehen, sodass es zu einem negativen Pronomen wird. Sobald ein negatives Pronomen im Satz steht, muss auch das negative Hilfsverb verwendet werden, um einen negativen Satz zu erzeugen.[3]

Beispiel

- ni mii = nichts
- ni ǩii = niemand[3]

Interrogativpronomen

Es gibt drei Interrogativpronomen in Skolt Sámi, die in Singular nach allen Kasus flektiert werden und in Plural nur nach Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Illativ, Lokativ, Komitativ und Abessiv:

- *mii* = was
- *ǩii* = wer

Eine Ausnahme stellt dabei

- *kuäbbaž* = welche(s) (von den beiden)

dar, weil hier nur nach Singular flektiert wird. Daneben gibt es noch weitere Fragewörter, die jedoch keine Interrogativpronomen sind:

1. *ko ʼst* = wo, von wo
2. *koozz* = wohin
3. *kuä ʼss* = wann
4. *mä ʼhtt* = wie
5. *måkam* = welcher Art[3]

Deklination

Flektionsparadigma der drei Interrogativpronomen *mii*, *ǩii* und *kuäbbaž*[3]*:*

		was	wer	welche
SINGULAR	**Nominativ**	mii	ǩii	kuäbbaž
	Akkusativ	mâi ʼd	ǩeän	kuäbba
	Genitiv	mõõn	ǩeän	kuäbba
	Illativ	mõõzz	ǩeäzz	kuäbbže
	Lokativ	mâ ʼst	ǩeä ʼst	kuäbbast
	Komitativ	mõin	ǩeäin	kuäbbain
	Abessiv	mõntää	ǩeäntää	kuäbbatää
	Essiv	mââ ʼden	ǩeä ʼđen	kuäbbžen
	Partitiv	mââ ʼđed	ǩeä ʼđed	kuäbbžed
PLURAL	**Nominativ**	mõõk	ǩeäk	-
	Akkusativ	mâid	ǩeäid	-
	Genitiv	mââi	ǩeäi	-
	Illativ	mâid	ǩeäid	-
	Lokativ	mâin	ǩeäin	-
	Komitativ	mââivui ʼm	ǩeäivui ʼm	-
	Abessiv	mââitää	ǩeäitää	-

Sätze

Satzeinbettung

Primärmarker der grammatischen Beziehungen in Skolt Saami ist die Kasusmarkierung.

- Dabei steht das **Subjekt** immer im **Nominativ** in intransitiven Sätzen. Bei transitiven Sätzen dient es auch der Markierung von dem Agenten.

- **Objekte** werden ebenfalls mit einem spezielle Kasus markiert abhängig von der semantischen Rolle. Das direkte Objekt steht im Akkusativ, der Rezipient im Illativ und die Quelle im Lokativ.[3]

Prädikativsätz

Es gibt fünf Arten von Prädikatkonstruktionen in Skolt Saami: (i) **Prädikatnominale**; (ii) **Prädikatsadjektive** (attributive Sätze); (iii) **Existenzkonstruktionen**; (iv) **Prädikatlokative** (v) **Possessivsätze**. Alle Prädikatkonstruktionen in Skolt Saami haben ein Mangel an semantisch reichen Verben; daher tritt lee'd nicht als Hilfsverb, sondern als Kopula auf. Diese Konstruktionen können auch Interrogative bilden, indem sie die Kopula nach vorne ziehen und ein Fragepartikel anfügen.

- **Prädikatsnominale** und **Prädikatsadjektive** verhalten sich identisch, da sie im Nominativ auftreten und mit dem Subjekt des Satzes im Numerus und Kasus übereinstimmen. Daher können sie auch subjektlos auftreten. Die Kopula muss dabei auch mit dem Numerus übereinstimmen.
- **Prädikatsadjektive** können in drei Graden erscheinen: im Positiven, Komparativen und Superlativen. Anders als bei Positiven sind die Komparativen und Superlativen Formen von Adjektiven gleich, unabhängig davon, ob sie attributiv oder prädikativ funktionieren. Dabei scheinen attributive Formen auf 2 Klassen limitiert zu sein (auf Nominale der Klasse 4 und Klasse 11). Die Sprecher heutzutage unterscheiden jedoch kaum noch zwischen der prädikativen und attributiven Formen.
- Bei den **existenzialen Prädikaten** handelt es sich um eine Behauptung über eine Existenz einer Entität. Dabei folgt diese Entität oft dem Verb.
- Bei dem **Lokativen Prädikat** handelt es sich um Entitäten, die an einem bestimmten Ort sind. Auch hier folgt der Lokativ dem Verb. Diese Konstruktion verwendet oft eine Präpositionalphrase oder Nominalphrase als Argument.
- Bei den **Possessivsätzen** steht der Besitzer im Lokativ und das, was besessen wird, im Nominativ. Die Kopula lee'd (dt. sein) stimmt im Numerus mit dem, was besessen wird, überein.[3]

Interrogativsätze

Es gibt zwei verschiedene Fragesätze: Polare Fragen und Informationsfragen.

Polaritätsfragen

Polaritätsfragen sind jene, die als Antwort entweder eine Bestätigung oder eine Ablehnung erwarten. Skoltsamische polare Fragen werden gleichzeitig auf einer morphologischen Ebene markiert, durch die Verwendung eines Fragemorphems, das an das erste Wort des Satzes gebunden ist, und auf einer syntaktischen Ebene, durch Bewegen des Verbs oder eines anderen Satzelements bis zum Anfang des Satzes. Bei Sätzen, die ein Auxiliar enthalten, wird dieses im Satz vorangestellt und nimmt das Fragemorphem an. Wie bereits erwähnt, ist das Fragemorphem nicht darauf beschränkt, an einem Verb befestigt zu sein, sondern fast jedes klausale Element kann als Fragewort fungieren.

Informationsfragen

Informationsfragen erwarten als Antwort eine Form von Information. Sie sind mit einem Fragewort gebildet, das in der Satz-Ausgangslage erscheint, die den Satz als Frage kennzeichnet. Das Fragewort tritt zusammen mit einer entsprechenden "Lücke" in dem Satz auf, welche Informationen die Antwort geben soll.[3]

Negationssätze

Negative Sätze in Skolt Saami benötigen ein negatives Hilfsverb, das in Person und Numerus mit dem Subjekt übereinstimmt, da dieses negative Hilfsverb nun die Markierungsinformationen trägt. Ist die Information noch auf dem (positiven) Hilfsverb, dann nennt man diese Konnegative. Das Verb *lee'd* (dt. sein), ob als Hilfsverb, Kopulaverb oder in existenzieller oder besitzergreifender Konstruktion, hat in negativen Konstruktionen irreguläre Formen. In früheren Negativkonstruktionen, wie andere lexikalische Verben in Negativkonstruktionen, erscheint sie in ihrer früheren Partizipialform, *leäm'maš* (~ *leäm'ma*) oder manchmal verkürzt auf *leäm*. Heutzutage nimmt es die Form *leäk'ku* an und in negativen konditionalen und negativen potentiellen Konstruktionen erscheint es als *le'čče* bzw. *ležže*.[3]

Relativsätze

Relativsätze fungieren als nominale Modifikatoren und können rekursiv auftreten. Der Relativierer in Skolt Saami ist ein Relativpronomen, *kåå'tt*, das nach Kasus und Numerus flektiert. In Relativsätzen kann sowohl ein Reflexivpronomen als Subjekt erscheinen, obwohl das Verb bereits das Reflexivsuffix *–õõtt* trägt.[3]

Komplementsätze

Komplementsätze sind solche, die als Argument eines anderen Satzes fungieren. Dabei kann man mit Hilfe der Rekursion mehrere Komplementsätze in einen Matrixsatz einbetten, welche typischerweise Objektkomplemente sind. Diese Sätze können **finit** und **nicht-finit** sein.[3]

Finit vs. nicht-finit

Abhängige Sätze und finite Komplementsätze sind in der präferierten Wortstellung SOV vorzufinden. Finite Komplementsätze brauchen einen Komplementierer *što* als Kopf und können nicht alleine als Nebensatz stehen, da Tempus, Modus und Aspekt auf dem Prädikat des Matrixsatzes markiert sind. Nicht-finite Komplementsätze brauchen keinen Komplementierer, weil sie durch das Subjekt des Matrixsatzes gesteuert werden. Auch bei nicht-finiten Sätzen bestätigt sich die typische Wortstellung, sodass das Objekt der nicht-finiten Verbform vorausgeht.[3]

Possessivität

Es gibt 4 verschiedene Wege, um Possessivität auszudrücken. Wie bereits bei den **Nominalen** und **Pronomen** erwähnt, können diese mit Hilfe der Genitivform einen Besitzer ausdrücken. Generell wird der **Genitiv** in erster Linie verwendet, um den Besitzer zu markieren. Neben dieser Ausdrucksmöglichkeit gibt es auch **Possessivsuffixe**, die nach Numerus und Kasus flektieren. Eine Ausnahme bildet dabei der Abessiv in Singular und Plural sowie der Komitativ in Plural, hierbei

handelt es sich nicht um Suffixe, sondern um Interfixe, da sie entweder zwischen dem lexikalischen Stamm (Singular) oder dem Pluralmarker und dem Kasussuffix eingefügt werden. Die Realisierung des Possessivsuffixes wird durch seine Position in einem Wort bestimmt:

1. Vokal des Possessivsuffix in der Position des Latus (= der erste unbetonte Nukleus, der den Konsonantenzentrum folgt) steht: entspricht dem für jede Flexionsklasse angegebenen Suffix Vokal
2. Vokal des Possessivsuffixes in der Position des Vokalrands: dann wird er als e realisiert (Singular) oder ee, wenn der Besitzer im Plural ist

In Skolt Sámi gibt es die Präferenz das das Possessivsuffix immer gemeinsam mit einem für den Besitz nicht gekennzeichneten Nomen auftritt. Ein anderer alternativer Weg, um Possessivität zu markieren, ist, dass der Possessor im Lokativ steht, gefolgt vom Kopulaverb lee′d 'sein'. Hierbei stimmt der Numerus mit dem Besitzenden überein. Auch das **Relativpronomen** *kåå'tt* im Lokativ kann einen Possesor/ dem Besitzenden abgeben.[3]

Affixfolge

Vor allem Suffixe und Interfixe sind im Skolt Sámi zu finden. Suffixe werden an den Wortstamm angefügt und sind somit das letzte Element. Sie sind, neben vielen anderen, bei Numerus- und Kasusmarkierung sehr weit verbreitet. Diese Suffixe können fast an jedes klausales Element geheftet werden, wie bei den **Fragemorphemen**. Es ist nämlich nicht nur darauf beschränkt sich an ein Verb zu befestigen. Es handelt sich um ein Interfix, wenn das eingefügte Morphem zwischen zwei anderen Morphemen eingefügt wird. So verhält es sich beispielsweise bei der Possessivmarkierung. Hier wird es lediglich im Abessiv Singular und Plural sowie im Komitativ Plural zwischen dem Kasus und Pluralmarker eingefügt.[3]

Literatur

- Timothy Feist: *A Grammar of Skolt Saami (https://www.escholar.manchester.ac.uk/uk-ac-man-scw:123128)*. Manchester 2010.
- Jouni Mosnikoff, Pekka Sammallahti: *U′ cc sääm-lää′ dd sää′ nnǩeârjaž = Pieni koltansaame-suomi sanakirja*. Utsjoki 1988, ISBN 951-8939-02-0.
- Mikko Korhonen, Jouni Mosnikoff, Pekka Sammallahti: *Koltansaamen opas.* (= *Castrenianumin toimitteita.* Band 4). Helsinki 1973, ISBN 951-45-0189-6.
- Pekka Sammallahti, Jouni Mosnikoff: *Suomi-koltansaame sanakirja.* Girjegiisá, Ohcejohka 1991, ISBN 951-8939-17-9.

Weblinks

- Seite des Samenmuseums Siida in Inari über die skoltsamische Sprache (engl.) (http://www.siida.fi/saamjiellem/english/kieli.html)
- Skoltsamisch-englisches Vokabular (ca. 500 Wörter) (http://www.uta.fi/~km56049/same/skolt/koltansaame.html)
- Finnisch-samisches Verzeichnis von Vogelnamen, enthält Skoltsamisch (http://www.kirjasto.oulu.fi/saamilottit/)

Einzelnachweise

1. Raymond G. Gordon, Jr. (Hrsg.): *Ethnologue: Languages of the World, Fifteenth edition.* (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=sms) SIL International, Dallas, Tex. 2005. Online version.
2. Projekt "Skolt Saami Culture Across Borders" (Østsamisk museum, Neiden) (https://www.facebook.com/pages/Skolt-S%C3%A1mi-culture-across-borders/192441044119315?sk=info)
3. Timothy Feist: *A Grammar of Skolt Saami*. 2010.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Skoltsamische_Sprache&oldid=201347400“

Diese Seite wurde zuletzt am 27. Juni 2020 um 11:35 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.